



Der hier beispielhaft abgebildete Mammographie-Trailer der Fa. Lamboo wurde erstmals auf dem deutschen Röntgenkongress 2004 von Medicor präsentiert und ist jetzt für das Mammographie Screening im Raum Erlangen unterwegs.

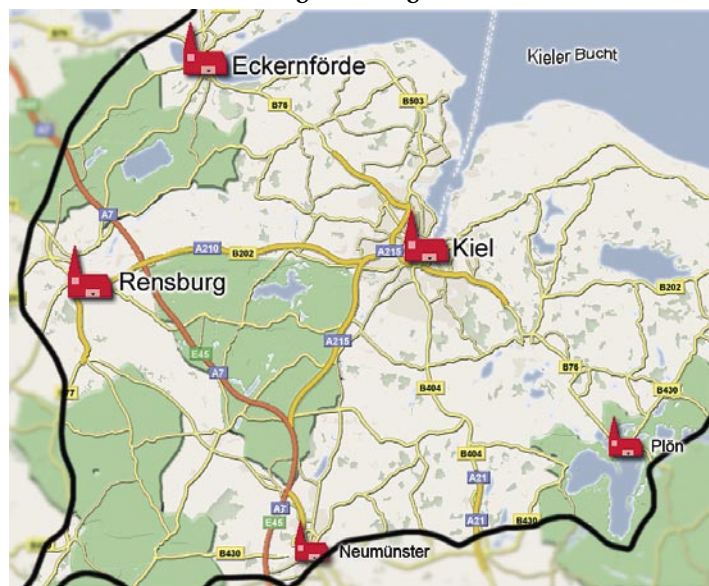
<Krankenhaus Rendsburg>

Mammographie-Screening startet in der K.E.R.N.-Region Schleswig-Holsteins

Am Krankenhaus in Rendsburg und im Medizinischen Versorgungszentrum Prüner Gang laufen die Vorbereitungen zum bundesweiten Mammographie-Screening auf Hochtouren.

Brustkrebs ist in Deutschland die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Rund zehn Prozent erkranken im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs, die meisten Frauen nach dem 50. Lebensjahr. Internationale Studien beweisen, dass durch das so genannte Mammographie-Screening Brustkrebs früher erkannt wird und die Sterblichkeitsrate deutlich sinkt. Voraussetzung dafür sind eine hohe Qualität des Programms sowie eine hohe Teilnehmerate. Der Deutsche Bundestag hat sich 2002 einstimmig für die Einführung des flächendeckenden Mammographie-Screenings für Frauen zwischen 50 und 69 auf Grundlage der europäischen Leitlinien in Deutschland entschieden.

Screening-Einheit K.E.R.N-Region
Das Mammascreeing wird in Schleswig-Holstein in vier Regionen vorgenommen



Mammographie-Screening in der „K.E.R.N. – Region, Schleswig-Holstein“ mit Landkreisen und Kreisstädten.

(Grafik: www.fincke-werbung.de)

Prof. Dr. med. Joachim Brossmann, Chefarzt der Radiologie in Rendsburg am Kreiskrankenhaus Rendsburg-Eckernförde, hat zusammen mit Dr. med. Thomas Lange, Arzt für Diagnostische Radiologie im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) Prüner Gang, den Versorgungsauftrag für die Region Schleswig-Holstein 1 (K.E.R.N.-Region) erhalten.

Die Screening-Region Schleswig-Holstein 1, umfasst eine Gesamtbevölkerung von 719.853 Einwohnern auf einer Fläche von 3.458 km² und wird von Prof. Dr. Joachim Brossmann und Dr. med. Thomas Lange gemeinsam verantwortlich geleitet.



Prof. Dr. Joachim Brossmann



Dr. med. Thomas Lange

Wie nehmen die Frauen teil?

Frauen zwischen 50 und 69 Jahren werden anhand von Daten aus den Einwohnermeldeämtern alle zwei Jahre schriftlich von der sogenannten Zentralen Stelle, welche bei der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holsteins in Bad Segeberg angesiedelt ist, eingeladen. Die Zahl der je Runde (2 Jahre)

durchzuführenden Screening-Mammographien liegt je nach Teilnahmequote von 40 % bis 70 %, zwischen 36.281 und 63.491 mit jeweils 4 Aufnahmen je Teilnehmerin. Frauen, bei denen zuvor eine kurative Mammographie (Mammographie bei Frauen mit Symptomen) durchgeführt wurde, haben frühestens 12 Monate nach dieser Untersuchung erstmaligen Anspruch auf die Screeninguntersuchung.

Für die Versorgung der Teilnehmerinnen stehen zwei zentrale stationäre Mammographie-Einheiten in Kiel und Rendsburg sowie eine mobile Einheit zur Verfügung. Die Einladung erfolgt in Abhängigkeit vom Wohnort in eine stationäre oder die mobile Einrichtung. Alle Mammographie-Einheiten sind mit modernsten digitalen Mammographiegeräten ausgestattet, die eine besonders geringe Strahlendosis bei höchster diagnostischer Qualität haben. Mit dem stationären Screening wird voraussichtlich im Juni 2007 in Rendsburg und im Oktober 2007 in Kiel gestartet. Das mobile Screening beginnt ebenfalls im Herbst 2007.

Stationäre Screening-einheiten

In Rendsburg ist die Screening-Einheit direkt am Krankenhaus Rendsburg im eigens hierfür errichteten „Mammazentrum“ angesiedelt. Dieses wurde apparativ vollständig neu ausgestattet, u.a. mit einer digitalen Vollfeld-Mammographie und einem 3D-Ultraschallgerät. In Kiel erfolgt die Erstellung der Mammographien am Standort des „Zentrums für digitale Brustdiagnostik“, Prüner Gang 15. Die Mammographie ist seit der Praxisgründung ein Schwerpunkt des Medizinischen Versorgungszentrums „Prüner Gang“. Um den besonderen Anforderungen des Screenings Rechnung zu tragen, wird in Kiel ein drittes digitales Mammographiegerät aufgestellt.

Mobile Screening-einheit

Das mobile Screening wird zunächst nur von Rendsburg betrieben. Die Untersuchungen erfolgen in einem Trailer, dem sogenannten „Mammobil“. Auch hier kommt die moderne

Stationäre Screeningeinheiten in der K.E.R.N.-Region Schleswig-Holsteins



- 1 Krankenhaus Rendsburg
- 2 Anmeldebereich im Mammazentrum Krankenhaus Rendsburg
- 3 Digitales Brustzentrum Prüner Gang

Die Screening-Region Schleswig-Holstein 1, K.E.R.N.-Region

Städte bzw. Kreise	Bevölkerung gesamt	Fläche km ²	Bevölkerungsdichte Einwohner/km ²	Frauen 50–69 Jahre
Kiel	233.270	118	1.977	29.392
Kreis Rendsburg-Eckernförde	272.681	2.185	125	34.358
Kreis Plön	134.358	1.083	124	16.929
Stadt Neumünster	79.544	72	1.105	10.023
Gesamt	719.853	3.458		90.701

Bevölkerung gesamt und Fläche: www.meinestadt.de

Angaben der KVSH für Screening-Einheit SH1: 13.02.2006: Einwohner: 720.460, anspruchsberechtigte Frauen 90.929.

digitale Vollfeldmammographie zum Einsatz. Die Standorte des Mammobils ergeben sich in der Screeningregion aus den Entfernungen zur stationären Einheit, um unzumutbare Anfahrtswege zu vermeiden. Mit dem mobilen Screening wird voraussichtlich im September 2007 begonnen.

Durchführung der Mammographie

In den stationären und mobilen Mammographie-Einheiten werden sämtliche Mammographien erstellt. Bei folgenden Frauen (50 bis 69 Jahre) darf keine Screening-Mammographie durchgeführt werden: letzte Mammographie innerhalb von 12 Monaten,

Als Standorte für das „Mammobil“ sind geplant:

Kreis Rendsburg-Eckernförde:

- Altenholz
- Bordesholm
- Damp
- Eckernförde
- Gettorf
- Hanerau-Hademarschen
- Hohenwestedt
- Neumünster
- Nortorf
- Westensee

Kreis Plön:

- Lütjenburg
- Plön
- Preetz
- Schönberg

Kreiskrankenhaus und Kreissenioreneinrichtungen Rendsburg / Eckernförde



Krankenhaus Rendsburg
Lilienstraße 20-28
24768 Rendsburg
Tel.: 0 43 31-2 00-0
Fax: 0 43 31-2 00-90 10
Internet: www.kkh-rendsburg.de
E-Mail: info@kkh-rendsburg.de



Krankenhaus Eckernförde
Schleswiger Straße 114-116
24340 Eckernförde
Tel.: 0 43 51-8 82-0
Fax: 0 43 51-8 82-2 28
Internet: www.kkh-eckernfoerde.de
E-Mail: info@kkh-eckernfoerde.de



Kreissenorenheim Nortorf
Große Mühlenstraße 52
24589 Nortorf
Tel.: 0 43 92-40 26-0
Fax: 0 43 92-40 26-15
Internet: www.ksh-nortorf.de
E-Mail: info@ksh-nortorf.de



Kreissenorenheim Jevenstedt
Am Altenheim 1
24808 Jevenstedt
Tel.: 0 43 37-9 19 13
Fax: 0 43 37-91 91 49
Internet: www.ksh-jevenstedt.de
E-Mail: info@ksh-jevenstedt.de



Kreissenorenheim Eckernförde
Schleswiger Straße 114-116
24340 Eckernförde
Tel.: 0 43 51-8 82-5 00
Fax: 0 43 51-8 82-5 79
Internet: www.ksh-eckernfoerde.de
E-Mail: info@ksh-eckernfoerde.de

klinischer Verdacht auf Tumor, krebsbedingte Brustoperation innerhalb der letzten 5 Jahre. Eine speziell geschulte radiologische Fachkraft/MTRA (Medizinisch technische Radiologieassistentin) dokumentiert zunächst Auffälligkeiten der Brust. Die Mammographie erfolgt ausnahmslos mit modernster digitaler Vollfeldtechnik in jeweils zwei Ebenen. Eine ärztliche Untersuchung mit Abtastung der Brust wird dabei zu diesem Zeitpunkt nicht durchgeführt.

Befundung

Alle Mammographien werden zu 100 % doppelbefundet (unabhängig von zwei Fachärzten bewertet). Die Befundergebnisse werden nach der weltweit einheitlichen BI-RADS Klassifikation vorgenommen. Abweichende Erst- und Zweitbefundungen stellt der programmverantwortliche Arzt in einer Fallkonferenz vor, an der die Befunder teilnehmen müssen. Sollte keine Einigung unter den Ärzten zustande kommen, nimmt der Programmverantwort-

liche Arzt die endgültige Drittbeurteilung vor. Insgesamt werden in der K.E.R.N.-Region bis zu 10 Befunder in das Programm eingebunden.

Das Befundungsergebnis erhalten die teilnehmenden Frauen schriftlich nach spätestens 7 Werktagen. Auf Wunsch der Teilnehmerin erhalten die Haus- und Frauenärzte einen Befund über die Untersuchungsergebnisse. Je nach Ergebnis kann es vorkommen, dass weiterführende Untersuchungen erforderlich sind.

Weiterführende Diagnostik

Besteht in der Mammographie ein unklarer Befund, wird die Teilnehmerin innerhalb von 1 Woche nach Befundmitteilung in die Sprechstunde nach Rendsburg oder Kiel eingeladen, wo die Frau dann durch den Programmverantwortlichen Arzt persönlich informiert und untersucht wird. Ziel der weiterführenden Diagnostik ist die endgültige Bewertung des mam-

mographisch unklaren Befundes. Meist sind nur zusätzliche Röntgenaufnahmen oder Ultraschalluntersuchungen erforderlich, um eine Klärung herbeizuführen. Nur in wenigen Fällen ist eine Gewebeentnahme mit einer Spezialnadel notwendig, welche in örtlicher Betäubung ambulant schmerzlos erfolgen kann.

Ergibt die Untersuchung ein weiter behandlungsbedürftiges Ergebnis, erfolgt über den behandelnden Frauenarzt die Einweisung der Patientin zur weiteren Therapie. Der notwendige Informationsfluss erfolgt dabei über die wöchentlich stattfindenden prä- und postoperativen Konferenzen in Rendsburg und Kiel, an denen die PV-Ärzte, Pathologen, Befunder und Operateure teilnehmen.

Unterschiede zwischen Screening und QuaMaDi

Das Mammographie-Screening wurde entwickelt, um bei Frauen ohne Beschwerden in der besonders gefährdeten Altersgruppe von 50-69 Jahren Brustkrebs und seine Vorstufen mittels qualitätsgesicherter Mammographie frühzeitig zu diagnostizieren und dadurch die Brustkrebssterblichkeit deutlich zu senken. Seit mehr als 5 Jahren besteht in der K.E.R.N.-Region Schleswig-Holsteins bereits das Projekt QuaMaDi (qualitätsgesicherte Mammadiagnostik). Ziel von QuaMaDi ist es, die Qualität der ärztlichen Brustuntersuchung zu verbessern und dadurch die Brustkrebsdiagnose in ein früheres Stadium vorzuverlagern. QuaMaDi ist dabei ausschließlich für Frauen vorgesehen, die einen klinisch auffallenden Befund haben, wie z.B. einen tastbaren Knoten, Hautveränderungen (Entzündung, Verfärbung) oder ein besonders hohes Risiko für Brustkrebs (vorausgegangen Brustkrebs der anderen Brust, Brustkrebs von Mutter, Schwester, Tochter).

Sinnvoll ist also die Kombination beider Verfahren im Kampf gegen den Brustkrebs:

„Die Qualitätsgesicherte Mammographiediagnostik und das Mammographie-Screening sollen parallel zueinander ange-

boten werden. Durch adäquate Inanspruchnahme beider Verfahren würde in Schleswig-Holstein ein umfassendes Konzept zur frühen und sicheren Erkennung von Brustkrebs in allen Altersklassen sowohl für symptomatische als auch für asymptomatische Frauen geschaffen werden“. (A. Katalinic, Abschlussbericht Modellprojekt QuaMaDi).

Weitere Informationen zum Mammographie-Screening in Schleswig-Holstein unter: www.mamma-screening-sh.de.



Anmeldebereich im Digitalen Brustzentrum Prüner Gang.

Dr. Issifi Djibey neuer Chefarzt der Rendsburger Gefäßchirurgie

Rendsburg, 1. Mai 2007 - Einer der beiden leitenden Abteilungsärzte der Gefäß- und Thoraxchirurgie am Krankenhaus Rendsburg, Dr. Bernd Glücklich, ist zum 30. April 2007 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden. Gleichzeitig wird der zweite leitende Abteilungsarzt, Dr. Issifi Djibey, zum 1. Mai neuer Chefarzt der Klinik für Gefäß- und Thoraxchirurgie.

Vor seiner Tätigkeit als leitender Abteilungsarzt war Dr. Djibey bereits fast 17 Jahre als leitender Oberarzt in der Gefäßchirurgie der Rendsburger Klinik tätig. Nach seinem Studium der Humanmedizin an der Universität Gießen sowie seiner Ausbildung in der Chirurgie und in den Teilgebieten Kardiovaskularchirurgie, Gefäßchirurgie und Thoraxchirurgie an der Medizinischen Hochschule Hannover hat er vor allem in der Thoraxchirurgie die Behandlungsmöglichkeiten für die Patienten erweitert.

Dr. Djibey wird gemeinsam mit dem leitenden Oberarzt Dr. Jens-Henning Wacks und 6 weiteren rein gefäßchirurgisch tätigen Kollegen weiterhin alles dafür tun, die Spitzenstellung ihrer Klinik in Schleswig-Holstein beizubehalten. Als neben Lübeck einziges von der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie in Schleswig-Holstein zertifiziertes Gefäßzentrum sieht sich die Klinik besonders den gefäßkranken Patienten verpflichtet.

Der gute Ruf der Gefäßchirurgischen Abteilung geht weit über die Region Rendsburg hinaus. Das überregionale Einzugsgebiet erstreckt sich von den Hamburger Randgebieten bis Süd-Dänemark und über die Landeshauptstadt Kiel bis Ostholstein. Das Leistungsspektrum ist vielfältig und breit gefächert, indem sämtliche Ein-

griffe am Gefäßsystem – bis auf den Einsatz der Herz-Lungen-Maschine – mit den Schwerpunkten Carotis-, Aorta- und Bypasschirurgie durchgeführt werden. Weiterhin werden ergänzend sämtliche modernen intraoperativen und radiologisch-interventionellen Maßnahmen, wie Ballon-Dilatationen, Stent-Implantation sowie loko-regionale Lyse-Behandlungen, durch die radiologische Abteilung vorgenommen.

Minimalinvasive Verfahren wie die intraaortale Stent-Ausschaltung eines Bauchaorten-Aneurysmas werden in Rendsburg als schonende Methode, besonders bei älteren Patienten, ebenfalls in Kooperation mit der radiologischen Abteilung durchgeführt. Eine moderne Krampfaderchirurgie, die zunehmend ambulant durchgeführt wird, rundet das Bild ab.



**Dr. Issifi Djibey, Chefarzt der Klinik für Gefäß- und Thoraxchirurgie
Kreiskrankenhäuser und Kreissenioreneinrichtungen Rendsburg-Eckernförde gGmbH
Lilienstraße 20-28
24768 Rendsburg
Tel. (0 43 31) 200-3002**